

Bibelschule Wiedenest
Jugendarbeit I

Verteilskript

Schuljahr 2007/2008

© by Veit Claesberg



Freizeitarbeit

Urlaub mit Gott und seinen Kindern.

inAktion
Missionshaus Bibelschule Wiedenest e.V.
Olper Str. 10
51702 Bergneustadt

www.inAktion.de
www.wiedenest.de

Freizeitarbeit (im Rahmen der örtlichen Jugendgruppe)

Aufbau:

1. Freizeitarbeit ist voll logisch!

- 1.1. Eine Freizeit ist eine zeitgemäße Form der Jugendevoangelisation
- 1.2. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit intensiv Gottes Wort (Lehre) zu vermitteln
- 1.3. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit, geistliches Leben und Verhalten einzuüben.
- 1.4. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit, gemeinsam etwas zu erleben und Spaß zu haben
- 1.5. Freizeit als Möglichkeit der Entscheidung und Seelsorge
- 1.6. Freizeit als Möglichkeit zum gemeinsamen Einsatz der Mitarbeiter

2. Planung ist voll wichtig!

3. Voll die Vorfagen müssen geklärt werden

- 3.1. Ziele festlegen
- 3.2. Wie lange soll die Freizeit dauern?
- 3.3. Wann soll die Freizeit stattfinden?
- 3.4. Welchen Stil soll die Freizeit haben?
- 3.5. Wo soll die Freizeit stattfinden?

4. Voll die langfristigen logistischen Vorbereitungen sind notwendig

- 4.1. Freizeithaus wählen und buchen
- 4.2. Verkehrsmittel planen

5. Kostenkalkulation schützt voll vor der Pleite

6. Mitarbeiter sind voll nötig

7. Flyer/Infos/Anmeldebestätigung, damit die Freizeit voll wird

- 7.1. Flyer
- 7.2. Anmeldebestätigung und Informationsbrief

8. Die Programmplanung muss voll bedürfnisorientiert sein

9. Letzte Checks sind voll nicht überflüssig

- 9.1. Zwei Wochen vorher
- 9.2. Am Tag vor der Abfahrt
- 9.3. Abfahrtstag

10. Die Durchführung ist voll spannend

- 10.1. Nach der Ankunft
- 10.2. Während der Freizeit
- 10.3. Abfahrt
- 10.4. Feedback

⇒ Anlage: Konzept für Freizeitarbeit (inAktion Jugend Wiedenest)

Zeitliche Planung:

1-1,5 Jahre vorher	1 Jahr vorher	0,5 Jahre vorher	3 Monate vorher	2-4 Wochen vorher
Vorfragen klären: Haus, Fahrt, Teilnehmer, Zigruppe, Land, Inhalte	Verkehrsmittel planen und buchen	1. Planungstreffen: Programmplanung	2. Planungstreffen: Aufgaben verteilen	Infobrief versenden
Freizeithaus buchen	Werbung/Flyer	Anmelde- bestätigungen versenden	Infobriefe versenden	Intensive inhaltliche Vorbereitungen
Kostenkalkulation	Leitungsteam zusammenstellen, Mitarbeiter anfragen	Werbung verstärken		Einkauf, Materialliste...

1. Freizeitarbeit ist voll logisch!

Freizeiten sollten zum Inventar der Jugendarbeit gehören. Es gibt zig Gründe, die einfach nur so dafür sprechen. Freizeitarbeit ist daher eine Logik der Jugendarbeit.

Freizeiten sind Highlights innerhalb des „normalen“ Jugendprogramms, auf die man hinfiebert und an die man sich gerne zurück erinnert.

Kurz - was spricht für Freizeiten im Rahmen der eigenen Jugendgruppe.

1.1. Eine Freizeiten ist eine zeitgemäße Form der Jugendeangelisation

Freizeiten sind eine super Chance zu evangelisieren. Die Leute sind freiwillig da, erleben ein gutes Programm, erleben Christen live, sind ausgeruht und können das gehörte Evangelium im Gespräch vertiefen. Es ist alles sehr ungezwungen. Man lernt Leute kennen und weil man sie kennt, kann man mit ihnen auch leichter über den Glauben reden.

Dies sollte aber nicht hintenrum geschehen. Es muss spätestens in der Anmeldebestätigung deutlich werden, dass es sich um eine christliche Freizeit handelt.

1.2. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit intensiv Gottes Wort (Lehre) zu vermitteln

Selten kann man so gezielt und konzentriert eine bestimmte geistliche Wahrheit vermitteln, wie auf einer Freizeit.

1.3. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit, geistliches Leben und Verhalten einzuüben.

Freizeit ist nicht Urlaub von Gott, sondern mit Gott. Deshalb ist die mehrtägige Freizeit eine große Chance geistliches Leben einzuüben.

⇒ Gemeinsame geistliche „warm up“ Zeiten, die täglich kreativ gestaltet werden. Gebet und Austausch über Gottes Wort.

⇒ Daneben gibt es in Freizeiten nicht nur Highlights. Teilnehmer gehen sich gegenseitig auf den Wecker. Versteckte oder offene Konflikte zerstören die Atmosphäre. Er ist verliebt in sie und sie ist verliebt in seinen Freund. Wenn das rauskommt ist Zoff in der Bude. Jetzt heißt es Konflikte und Spannungen geistlich zu bewältigen. Hier sind Mitarbeiter gefordert weiterzuhelfen. Ich war mal auf einer Freizeit, da hat es am ersten Tag unter den Mitarbeitern schon dermaßen geschneppert.

Auch bleiben Pannen nicht aus. Man kann einzelne Programmpunkte noch so gut vorbereiten, es gibt Faktoren die man nicht in der Hand hat. Wenn schlechtes

Wetter die tolle Tagestour vermieset, dann können Teilnehmer durch ihre Enttäuschung die Stimmung in der Gruppe auf den Nullpunkt bringen. Auch hier ist wieder ein geistlicher Umgang gefragt.

1.4. Eine Freizeit ist eine Möglichkeit, gemeinsam etwas zu erleben und Spaß zu haben

- ⇒ Der Gemeinschaftsaspekt ist mit das wichtigste Argument für eine Freizeit. Es stärkt die Gruppe, man lernt sich besser kennen, am lebt zusammen... Cliques können aufbrechen... Man hat ein gemeinsames Erlebnis.
- ⇒ Wir leben in einer Erlebnisgesellschaft. Deshalb gehören die gemeinsamen Erlebnisprogramme unbedingt in jede Freizeit. Optimal ist es, durch die Erlebnisse die Botschaft zu unterstreichen. Dann bleibt am meisten hängen.
- ⇒ Man kann auch der Freizeit einen besonderen Erlebnisschwerpunkt geben: Fahrrad, Meer, Berge, Sport, Surfen, Ski...

1.5. Freizeit als Möglichkeit der Entscheidung und Seelsorge

Fragen gibt es viele. Jugendliche beschäftigen sich mit dem Sinn ihres Lebens, mit Fragen nach Liebe, Sexualität, Partnerschaft, Zukunft, Lebensstile, usw. Wenn die richtige Atmosphäre entsteht, dann rücken sie mit Ihren Fragen raus. So eine Atmo kann auf einer guten Freizeit entstehen.

1.6. Freizeit als Möglichkeit zum gemeinsamen Einsatz der Mitarbeiter

Die gemeinsame Aufgabe schweißt zusammen. Man kann sich gegenseitig motivieren und fördern. Der gemeinsame Auftrag verbindet und schweißt ein Mitarbeiterteam zusammen.

Dies ist auch auf missionarischer Ebene mit der ganzen Gruppe möglich. Warum nicht mal eine missionarische Freizeit oder eine Missionseinsatz machen?

2. Planung ist voll wichtig!

Alle guten Regeln sind drei:

- ⇒ Je besser die Vorbereitung desto besser die Freizeit. Deshalb sollte so viel wie eben möglich zu Beginn der Freizeit vorbereitet sein. Die Mitarbeiter sind ruhiger und haben viel mehr Zeit für die Teilnehmer. Sie brauchen nicht jede freie Minute verschwinden um Dinge vorzubereiten. Alles was während der Freizeit mal eben aus dem Ärmel geschüttelt werden muss, ist in der Regel auch ärmlich. Nur wer vorbereitet ist, kann spontan sein!
- ⇒ Man sollten lieber zu viel Programm planen als zu wenig. Es muss immer ein paar Alternativen geben.
- ⇒ Überlasse nichts dem Zufall! Denn mit jeder Panne schwindet die Motivation und sinkt die Stimmung

Also Planung ist voll wichtig! Deshalb beauftragt mit der Planung jemanden aus eurem MAK, der die Gabe der Organisation von Gott bekommen hat. So können sich alle anderen auf die Inhalte konzentrieren und alle sind glücklich.

3. Vorfragen müssen voll gestellt und geklärt werden

Wenn man eine Freizeit machen will, dann gibt es zunächst ein paar grundsätzliche Vorfragen, die man sich stellen muss:

Die wichtigste Vorfrage lautet: **Welches Ziel hat unsere Freizeit?**

3.1. Ziele festlegen

Wer weiß wohin er will, weiß auch welchen Weg er gehen muss. Zielorientiertes Arbeiten erhöht die Effektivität.

- ⇒ Zielgruppe festlegen: Im Rahmen der Jugendarbeit zunächst unsere Jugendgruppe. Aber man kann auch missionarische Freizeiten anbieten, für die man in der Zeitung wirbt (Bsp. NB).
- ⇒ Welche Ziele hat die Freizeit? Gemeinschaft, Erholung, Wissensvermittlung, Evangelisation, Spaß... Die Ziele müssen festgelegt werden, damit man das Programm entsprechend planen und am Ziel überprüfen kann. Hier vor allen Dingen konkret werden!
- ⇒ Wie kann das gesteckte Ziel mit der Zielgruppe erreicht werden? Programmplanung mit allen Facetten.

Die Zielsetzung hängt eng mit der Klärung folgender Fragen zusammen:

3.2. Wie lange soll die Freizeit dauern?

Fährt man eine Woche weg, oder nur ein Wochenende. Gibt es günstige Kombinationen mit Feiertagen (Bitte nicht Pfingsten ☺)

3.3. Wann soll die Freizeit stattfinden?

Eine genaue Terminplanung ist wichtig, weil: Wer zuerst kommt malt zuerst, in der Gemeinde und beim Freizeithaus. Außerdem müssen die Termine gescheckt werden: Gibt es Gegenveranstaltungen? Sind überhaupt Ferien?...

3.4. Welchen Stil soll die Freizeit haben?

Hier geht es um ein Vordenken. Soll der Schwerpunkt der Freizeit eher sportlich, kreativ, erholsam oder thematisch sein?¹

3.5. Wo soll die Freizeit stattfinden?

Welcher Ort wird angepeilt: Sonne, Schnee, Berge, Meer...

Man kann auch gut mal eine Wochenende im Gemeindehaus verbringen.

Oder aber man bucht ein Freizeithaus.

Dann lauten die Fragen:

- ⇒ Wollen wir uns versorgen oder lassen wir uns versorgen?
- ⇒ Wie teuer darf es denn ungefähr werden?² Was können sich unsere Leute leisten?

Damit sind wir bei den langfristigen logistischen Vorplanungen angekommen.

4. Voll die langfristigen logistischen Vorbereitungen sind notwendig

4.1. Freizeithaus wählen und buchen³

- ⇒ Wenn man ein Freizeithaus (Campingplatz) zu einem genau festgelegten Termin buchen will, sollte man frühzeitig buchen!
- ⇒ Man sollte sich den Termin schriftlich bestätigen lassen.

¹ kann sich aber auch erst während der Überlegungen heraus kristallisieren

² Vorab ungefähr festlegen. Für alles weitere siehe Punkt 5 *Kostenkalkulation*

³ Das meiste von dem, was hier steht, gilt auch für einen Campingplatz

- ⇒ Man sollte sich, bei großen Häusern, die Zimmer (Kategorie) schriftlich bestätigen lassen.
- ⇒ Die rechtliche Lage sollte geklärt sein (Bis wann kann man absagen und wie teuer wird es dann?)
- ⇒ Um ganz sicher zu gehen, ist eine Besichtigung des Objektes empfehlenswert:
- ⇒ Dabei sollte man besonders folgende Bereiche abchecken:

Bei Häusern ohne Selbstversorgung	Bei Häusern mit Selbstversorgung	Beim Zelten:
<ul style="list-style-type: none"> ⇒ allgemeiner Zustand - Prospekt und Wirklichkeit ⇒ Hausvater ☺ ⇒ Parkplätze ⇒ Gelände, Lage ⇒ Zimmerkategorien ⇒ Sind Schlafsäcke erlaubt ⇒ Ist das Haus auf Jugendgruppen eingestellt ⇒ Welche Medien sind vorhanden (Tali, Beamer, Tafel...)? ⇒ Welche Gruppenräume gibt es? ⇒ Welche Sportmöglichkeiten und Aktionsmöglichkeiten gibt es im oder am Haus? ⇒ Gibt es feste oder flexible Essenszeiten? 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Anzahl der Schlafräume und Betten ⇒ Anzahl der Duschen und Toiletten ⇒ Wie ist die Küche ausgestattet? ⇒ Gibt es Einkaufsmöglichkeiten in der Nähe? ⇒ Wer reinigt? ⇒ Wohin mit dem Müll? ⇒ Abstand zu den Nachbarn! Wer kann gestört werden? ⇒ Hausordnung ⇒ Kosten absprechen: Tagessatz, Freiplätze, Schülerermäßigung ⇒ Nebenkosten: Strom, Wasser, Heizung, Kurtaxe, Endreinigung 	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Platzbesichtigung: Wie sieht der Platz nach einer Woche Regen aus? ⇒ Wo ist Wasser, Sanitäre Anlagen, Strom, Feuerplatz?

Wo gibt es gute Freizeithäuser?

- ⇒ Kataloge sind immer so eine Sache. Sie sind oft so unübersichtlich und es stehen so viele Häuser da drinnen....
- ⇒ Deswegen ist es am besten, wenn man auf Empfehlung arbeitet.

4.2. Verkehrsmittel planen

Anreise mit (eigenem) PKW

Vorteile:	Nachteile:
Sehr preiswert, hohe Flexibilität, wenn die Mitarbeiter ihre Autos zur Verfügung stellen, dann wird es sehr billig	Falls die Mitarbeiter auch alleine fahren oder anreisen: Was ist wenn ein Teilnehmer mit seinem Auto einen Unfall verschuldet? Die Teilnehmer sind so flexibel, dass mancher sich zu einer ungewollten Spritztour hinreißen lässt.

Kleinbusse (9-Sitzer)

Vorteile:	Nachteile:
Hohe Flexibilität, gute Stimmung	Hohe Mietkosten von ca. € 1500,- + Dieselkosten für 14 Tage. Man braucht erfahrene Fahrer. Rechtliche Schwierigkeiten, wenn Freizeit offizielle ausgeschrieben ist: Personenbeförderungsschein.

Reisebus / Zug

Vorteile:	Nachteil:
Gute Stimmung, da die Gruppe zusammen ist	Sehr kostenintensiv, sehr unflexibel

Bei allen Anfragen lohnt sich ein Preisvergleich bei unterschiedlichen Unternehmern.

5. Kostenkalkulation

Es ist gut, wenn man vorher eine möglichst genaue Kalkulation erstellt, damit es am Ende der Freizeit nicht ein böses Erwachen gibt wenn DM 1000,- fehlen. Nachforderungen kommen bei den Teilnehmern sehr schlecht an.

Folgende Posten müssen eingerechnet werden:

Übernachtung x Teilnehmer x Tage	Altersgrenzen und Status beachten Bei Selbstversorgerhäusern in Deutschland ist ein Tagessatz von € 10,- ein guter Durchschnittswert
Verpflegung x Teilnehmer x Tage	Frühstück, HP, VP Bei Selbstversorgung kann man für € 5,- pro Tag, pro Person, ein gutes und abwechslungsreiches Essen kochen.
Nebenkosten des Hauses	Strom, Wasser, Heizung, Endreinigung, Kurtaxe
Fahrtkosten für Hin- und Rückreise	evtl. km-Pauschale oder Spritgeld, evtl. Autobahngebühren
Verwaltungskosten	Werbung, Porto, Rundbriefe, Telefonkosten, Kopien
Sonderausgaben während der Freizeit	Ausflüge, Schwimmen, Eisdielen
Material	Spiele, Dekoration, Preise, Medizin, Bastelmaterial, Filme, Diaserien
Reisevergütung für Mitarbeiter	Kosten für Referenten, Kosten für die Teilnahme des Referenten, Geschenke für Küche...
Versicherungen	Krankenversicherung, Haftpflichtversicherung, Unfallversicherung Oft ist die Gemeinde versichert. ca. € 10,- pro Person (Ekklesia Versicherung in Detmold)
Freiplätze für Mitarbeiter	
Risikopauschale 10%	Für alle Fälle und Eventualitäten
SUMME	Die Gesamtsumme der Ausgaben wird geteilt durch die Anzahl der Teilnehmer. Zum Vergleich: mal durch die Mindestzahl und Höchstzahl der Teilnehmer teilen. Am besten man geht von einer geringen Teilnehmerzahl aus.
Sichere Zuschüsse abziehen	
Teilnahmepreis (100%)	Evtl. staffeln: ⇒ Schüler 80% ⇒ Azubi 100% ⇒ Verdiener 120%
Sichere Zuschüsse abziehen	Gibt es Möglichkeiten Zuschüsse zu beantragen? Stadt, Gemeinde, eigene Initiativen, Sponsoren siehe Anlagen

6. Mitarbeiter sind voll nötig

Im Fall einer Freizeit, die ihr als Jugendgruppe durchführt, dürfte der MAK das Mitarbeiterteam bilden. Wenn ihr einen Jugendleiter habt, wird dieser in der Regel auch der Leiter sein, oder ihr bestimmt einen Leiter, damit die rechtliche Seite klar ist. Man sollte zusätzlich für eine Freizeit Jugendliche aus der Gruppe motivieren und mit einbinden. Es ist sowieso wichtig, dass wir mit der Gruppe die Freizeit planen und nicht zum Urlaubsunternehmen für die Leute werden, die dann hinterher noch rumnörgeln.

Falls ihr andere Arten von Freizeiten macht, wo ihr die Gruppe nicht kennt, dann gilt:

- ⇒ Ein Durchschnitt von 5:1 hat sich bewährt. Bei Freizeiten mit Kleingruppen auch 1:4.
- ⇒ Auf einen Mitarbeiter sollte folgendes zutreffen:
 - Er sollte eine pers. Beziehung zu Jesus haben und eindeutig sein in der Nachfolge,
 - Er sollte mit den Zielen der Freizeit übereinstimmen
 - Er sollte opferbereit und teamfähig sein.
 - Er sollte pädagogisches Geschick haben.
- ⇒ Fremde Mitarbeiter sollten nichts bezahlen brauchen
- ⇒ Es muss für jeden Mitarbeiter klar sein, was er machen muss, und wie viel Freiheit er hat und nicht hat.

Im Vorfeld müssen die Aufgabenbereiche aufgeteilt werden, am besten nach Begabungen: Spiele, Sport, Deko, Geistliches Programm, Bibelarbeiten, Küche, Einkauf, Fahrgelegenheiten, Freizeithaus, Referenten, Finanzen...

Während der Freizeit sind regelmäßige Teamsitzungen wichtig und nötig. Jetzt wisst ihr, was wir immer machen, wenn wir nicht unterrichten. Dabei wird über folgendes gesprochen:

- Austausch über die Teilnehmer und Gebet für sie
- Aufsichtspflicht gem. Nachkommen
- Programmänderungen abstimmen
- Bei Disziplinschwierigkeiten gemeinsame Linie fahren
- ...

7. Flyer/Anmeldebestätigung/Infos, damit die Freizeit voll wird

7.1. Flyer

Der Prospekt sollte so ansprechend und so klar wie möglich sein. Dabei muss die Zielgruppe und das Ziel der Freizeit ganz klar beschrieben sein.

Möglichst keine falsche Erwartungen wecken. Das erspart während der Freizeit eine Menge Ärger. Worauf die Gruppe vorbereitet ist, das machen sie auch mit, aber unvorbereitete Situationen, die unter den Erwartungen bleiben bewirken Ärger und drücken die Stimmung.

Was im Prospekt versprochen wird, das muss auch eingehalten werden. Wer etwas von Vollpension schreibt, der darf nicht nur zwei Mahlzeiten anbieten. Oder er muss ein Teil des Geldes zurückerstatten.

Im Prospekt müssen alle Leistungen aufgeführt werden, um damit Missverständnissen vorzubeugen. Es bewährt sich auch, die nicht im Preis enthaltenen Leistungen aufzuführen.

Z.B. bei einer Badefreizeit:

Im Preis enthalten sind: Unterkunft mit Halbpension, Fahrt, Versicherungen...

Nicht enthalten: Kurtaxe, Strandkorbgebühren, Verpflegung auf der Fahrt...

Die Anmeldung sollte möglichst schriftlich erfolgen, mit den üblichen Angaben zur Person (Name, Alter, Beruf, Adresse, Telefon, Mail) und dem Zusatz: „Ich erkenne die Teilnahmebedingungen an und werde den Weisungen des verantwortlichen Leiters nachkommen.“

- ⇒ Anmeldungen werden bestätigt. Sie werden mit Eingang einer angemessenen Anzahlung von gültig.
- ⇒ Außerdem erhalten alle Teilnehmer ein Informationsbrief rechtzeitig vor Beginn der Maßnahme.

Bei Teilnehmern unter 18 Jahre:

Die Mitarbeiter erhalten automatisch die Aufsichtspflicht übertragen ob sie wollen oder nicht. Hier Bedarf es keiner Absprache zwischen Eltern und Freizeitleitung. Die Aufsichtspflicht wird ohne Worte an den Veranstalter übertragen. Der Veranstalter delegiert automatisch an den Leiter und die Mitarbeiter. Somit sind die Mitarbeiter bei evtl. Schäden haftbar zu machen.

Deshalb empfiehlt sich vorher abzuklären, ob der Veranstalter eine Haftpflichtversicherung und Unfallversicherung hat, die im Schadensfall einspringt.

Die Aufsichtspflicht können die Mitarbeiter eingrenzen, indem man sich durch Zusätze bei den Eltern rückversichert. z.B.:

- ⇒ Ich gestatte, dass mein Kind auch unbeaufsichtigt an einer ungefährlichen Stelle badet.
- ⇒ Ich gestatte, dass mein Kind in kleinen Gruppen auch ohne Leiter in die Stadt gehen darf.
- ⇒ Ich gestatte, dass mein Kind an einer Bergtour teilnimmt.
- ⇒ Ich gestatte gar nichts...alles...
- ⇒ Unterschrift des Erziehungsberechtigten

7.2. Anmeldebestätigung und Informationsbrief

Es kann sinnvoll sein, die Anmeldung kurz zu bestätigen, damit der Teilnehmer weiß, das die Anmeldung angekommen ist.

Vier Wochen vor der Abfahrt sollte dann eine Info-Brief verfasst werden, der mit einem motivierenden Einstieg beginnt und alle nötigen Infos enthält.

Im Einzelnen:

- genauer Termin der Freizeit (Anfang und Ende der Freizeit)
- genaue An- und Abfahrtszeiten
- genaue Ortsbeschreibung, wo man sich zur Abfahrt trifft
- genaue Ortsbeschreibung, wo die Freizeit stattfindet
- genaue Kosten und Nebenkosten (Zahlungsart oder wie viel noch fällig ist)
- Hinweise auf die Handhabung bei Absprung eines Teilnehmers
- Versicherungsschutz, Krankenvers., Unfall, Haftpflichtvers.
- Programm rasterplan
- Bitte: Bitte auf evtl. Krankheiten, Sonderwünsche... hinweisen (Vegetarier, Epileptiker..)

- Freizeitregeln, die man sich unterschreiben lässt (Drogen, Alkohol, Anweisungen Folge leisten, evtl. Dienste verrichten, z.B. spülen, putzen...)
- Was ist mitzubringen: Bibel, Schreibzeug, Liederbücher, Bettwäsche, geeignete Kleidung, Waschzeug, Schuhe, Sonnencreme, Mückenabwehrspray, evtl. Essbesteck, Geschirr, Abtrockentücher, Instrumente, Reisepass, Personalausweis
- Was ist nicht mitzubringen: CD-Recorder, Alkohol, Drogen, Waffen...

8. Die Programmplanung muss voll bedürfnisorientiert sein⁴

Damit sind wir beim Herzstück der Freizeitplanung. Ohne ein gutes Programm wird eine Freizeit nichts.

Das Freizeitprogramm hat mehrere Schwerpunkte:

⇒ intellektueller Bereich /geistlich-thematisches Programm

Das geistliche Programm plant man am besten im kleinen Kreis vor, weil zu viele Köche verderben den Brei. Hier ist der Jugendleiter gefragt.

Was soll vermittelt werden?

Wie bauen die Einheiten aufeinander auf (roter Faden)?

Wer macht die Stille Zeit?

Möglichkeiten Entscheidungen zu treffen (Höhepunkt)?

Formulierungen und Inhaltsangaben für die Leute, die die Themen vorbereiten

⇒ Erlebnisorientierter und körperlicher Bereich (Sport, Spiele, Kreativität, Ausflüge...)

⇒ Individualistischer Bereich: Erholungsprogramm, Programm von den Teilnehmern

⇒ Beziehungsorientierter Bereich: Feiern, Zeit zum Gespräch

Möglicher Tagesablauf:

Zeit	Aktion	Wer	Material
07.00	wecken	Tagesleiter	Wecker, CD's
07.30	Frühstück	Gruppe 1 Küche	
08.30	Praisetime	Holger	Liederbücher, Tali, Gitarre
09.00	warm up Gruppen	Gruppen-leiter	
10.00	Aktion		
evtl. 12.00	Tischdienst aktivieren		
12.30	Mittagessen	Gruppe 1 Küche	
13.30	Sport (freiwillig)	Martin	Fußball
14.30	Kakao, Kaffee und Kekse	Küche	
15.00	workshops jeden Tag wechselnd... Ausflug		
17.45	Soap	André	
evtl. 18.00	Tischdienst aktivieren		
18.30	Abendessen	Gruppe 1 Küche	
19.30	Thematischer Abend		
22.00	Late Night		Film
24.00	Nachtruhe	Tagesleiter	
01.00	absolute Nachtruhe	Tagelsleiter	

⁴ Buchtipp: Bormuth, Gottfried/Fischer, Frank, Voll der Hitt - Freizeitprogramme für 13- bis 18-Jährige, Wuppertal 1998 - gute Programmideen

Wichtig:

Das Programm muss abwechslungsreich kreativ gestaltet sein. Zuwenig Programm wirkt sich meist destruktiv aus.

- **siehe Anlage**

9. Letzte Checks sind voll nicht überflüssig

9.1. Zwei Wochen vorher

- ⇒ Checkliste anlegen, alles was gebraucht wird aufschreiben sonst fährt man 3x einkaufen
- ⇒ Mitarbeitertreffen, den Stand der Vorbereitung überprüfen
- ⇒ Materialien besorgen
- ⇒ letzte Absprachen mit dem Reiseunternehmen
- ⇒ evtl. Geldwechsel
- ⇒ Kassenbuch vorbereiten: sorgfältig Buch führen
- ⇒ evtl. Zimmereinteilung vornehmen
- ⇒ Geschenke für Köchin
- ⇒ Geschenke für Mitarbeiter (Dankeschön)
- ⇒ Geburtstage beachten
- ⇒ ...

9.2. Am Tag vor der Abfahrt

Noch mal richtig ausschlafen

9.3. Abfahrtstag

- Teilnehmer begrüßen
- Anweisungen geben, damit das Chaos gering bleibt, und nicht zuviel Zeit verplempert wird. Klare Anweisungen sorgen für eine ruhige und sichere Atmosphäre
- Fahrzeuge kontrollieren
- Wegbeschreibungen vergeben
- Handynummern austauschen (bei langen Strecken empfiehlt sich Funk)
- Ausweise im Handgepäck und auf Gültigkeit kontrollieren
- ...

10. Die Durchführung ist voll spannend

10.1. Nach Ankunft

- Hausbesichtigung mit dem Hausvater und Schäden evtl. schriftlich festhalten.
- Haus und Freizeitordnung erklären, es gehört zur Aufsichtspflicht.

10.2. Während der Freizeit

- ⇒ Aufsichtspflicht wahrnehmen!: Zur Aufsichtspflicht gehört, dass der Leiter risikoreiche Unternehmungen richtig einschätzt. Ihr führt mit der Freizeittruppe eine Wanderung in den Bergen durch. Dabei entwickelt sich die Tour plötzlich zur Kletterpartie. Wenn die Teilnehmer mit ausgelatschten Turnschuhen unterwegs sind, und ihr geht trotzdem weiter, dann handelt der Gruppenleiter fahrlässig. Wenn ein Unfall passiert wird er zur Verantwortung gezogen. Es ist allgemein bekannt, dass die meisten Bergunfälle mit Turnschuh-Touristen passieren. Der

Gruppenleiter hat die Verantwortung. Auch wenn die ganze Gruppe die Kletterpartie machen möchte, es zählt nicht das Mehrheitsprinzip.

- ⇒ Kassenbuch sorgfältig führen: Geld ist immer ein heikles Thema. Mit der Organisation und Durchführung einer Freizeit ist auch immer der Umgang mit Geld verbunden. Dieses Geld wird den Mitarbeitern anvertraut und deshalb sollten sie so gewissenhaft wie möglich damit umgehen. Dazu gehört, dass einer die Kasse verwaltet. Er sollte ein Kassenbuch anlegen, und darin die Ein- und Ausgaben sorgfältig eintragen. Diese Eintragung sollte täglich geschehen, denn so können die evtl. auftretenden Differenzen noch schneller rekonstruiert werden. Es bewährt sich, wenn alle Ausgaben durch Kassenzettel belegt werden. Das ermöglicht einen genauen Überblick über die Finanzlage. So kann jederzeit entschieden werden, was noch aus der Kasse bezahlt wird und was nicht.
- ⇒ tägliche Mitarbeitermeetings: Ein gutes Gruppenklima ist die Basis für eine gute Freizeit. Das Gruppenklima wird entscheidend vom Mitarbeiterklima geprägt. Wenn das Mitarbeiterklima gespannt ist wird sich das automatisch auf die Gruppe übertragen. Um als Mitarbeiter Missverständnisse zu vermeiden sind tägliche Treffen wichtig. Gesprächsthemen:
Stimmungen aufnehmen, gemeinsames Gebet für Teilnehmer, Programmabsprachen, Auswertung der vergangenen Tage.
- ⇒ Verhalten bei Krisen: Grundvoraussetzungen bei Freizeiten ist, dass alle Mitarbeiter in der Gruppe voll integriert sind. Das mind. ein Mitarbeiter mit jedem Teilnehmer mal ein lockereres und ein intensives Gespräch hat. Es darf nicht passieren, dass einzelne Teilnehmer merken, dass bisher sich kein Mitarbeiter um sie gekümmert hat, oder erst dann, wenn sie durch ihr negatives Verhalten auffallen, werden sie von den Mitarbeitern angesprochen. Wenn diese Situation eintritt, sind Krisen vorprogrammiert.
Außerdem müssen Freizeitregeln angemessen und einsichtig vorgestellt werden. Sie müssen so sein, dass sie auch der letzte Teilnehmer sie verstanden hat. Freizeitregeln sollten dem Alter und der Reife der Teilnehmer angemessen sein. Wer Regeln aufstellt muss Ihre Einhaltung auch überwachen und evtl. Konsequenzen ziehen. Ansonsten machen sich die Mitarbeiter unglaubwürdig und die Regeln sind umsonst.

Wenn es zu Krisen aufgrund einzelner Teilnehmer kommt, sollten sich die Mitarbeiter auf eine gemeinsame Bewertung der Situation und ein gemeinsames Vorgehen einigen.

- Nach einer gemeinsamen Abstimmung sollte ein Einzelgespräch folgen.
- Im Gespräch sollte der Mitarbeiter einerseits den Teilnehmer verstehen lernen. Warum verhält er sich so, wie er sich verhält? Ist sein Verhalten nur ein Schrei nach Anerkennung und Liebe? Dieser Schrei muss beantwortet werden, aber nicht so, wie der Teilnehmer es sich wünscht. Dann wird er sein Verhalten verändern.
Andererseits sollte der Mitarbeiter um Einsicht werben und den Teilnehmer mit evtl. Strafen konfrontieren.
- Das letzte Mittel ist, einen Teilnehmer aus der Gemeinschaft ausschließen und ihn die Heimfahrt antreten lassen, sollte nur im äußersten Notfall angewandt werden und sollte in Absprache mit den Erziehungsberechtigten geschehen. So ein Schritt muss gut überlegt werden, weil er sich auch auf die Gruppe auswirkt.

10.3. Abfahrt

Das Aufräumen muss gut organisiert werden. Am besten man teilt Gruppen ein. Wer fertig ist, wartet schon mal am Auto.

Der Letzte macht das Licht aus.

10.4. Feedback

Feedback - von den Teilnehmern und im MAK. Auswertungsbögen.

Literatur:

- ⇒ Bormuth, Gottfried/Fischer, Frank, Voll der Hitt - Freizeitprogramme für 13- bis 18-Jährige, Wuppertal 1998
- ⇒ Schneider, Martin, Unterrichtsskript Freizeitarbeit 2000, Wiedenest 2000
- ⇒ <http://www.gruppenunterkuenfte.de/>: massig Unterkünfte